

40 Jahre Gemeindefusion – Zwangsvereinigung, Vernunftehhe, Liebesheirat?

In den 40 Jahren gemeinsamer Geschichte hat die Gemeinde eine unbestreitbar sehr gute Entwicklung genommen. Dazu haben viele ihren Beitrag geleistet und vieles bewirkt. Einiges gibt bis heute Anlass zu Diskussionen. Aus Platzgründen kann in der Folge nur ein kleiner, subjektiver Ausschnitt vorgestellt werden. ...



6. Teil – Kommunalpolitische Kontinuität und kontroverse Sachfragen

Für die Entwicklung einer Gemeinde prägend sind sicherlich neben der finanziellen Lage und externer Einflüsse die vor Ort handelnden Personen.

Nach dem Verzicht von Emil Knobloch wurde Leopoldshafens Altbürgermeister Hermann Uebelhör zunächst zum Amtsverweser bestimmt und dann am 09.02.1975 zum ersten Bürgermeister der Fusionsgemeinde gewählt. Als dessen Nachfolger konnte sich Manfred Will bei der Wahl am 12.12.1982 gegen mehrere Konkurrenten durchsetzen und begleitete das Amt über 16 Jahre bis zum Februar 1999. Seither ist Bernd Stober Bürgermeister.

Wesentliche Bedeutung für die Gemeindeentwicklung hat die ehrenamtliche Arbeit vieler Mitbürgerinnen und Mitbürger im Gemeinderat. Mit der Kommunalwahl am 25.05.2014 wurde das inzwischen 9. Gremium mit der Gestaltung der wesentlichen Gemeindeangelegenheiten beauftragt. Im Gegensatz zum Bundes- und Landtag ist der Gemeinderat kein Parlament, sondern ein Verwaltungsorgan, das zusammen mit Bürgermeister und Gemeindeverwaltung überwiegend exekutive Aufgaben zu erledigen hat.

Garant für das Gemeinschaftsgefühl und die Attraktivität der Gemeinde ist sicherlich das umfassende bürgerschaftliche Engagement einer Vielzahl von Einwohnerinnen und Einwohnern in der Feuerwehr, Vereinen, Kirchen und sozialen Organisationen. Darüber hinaus hat sich in den letzten Jahren eine eher projektbezogene Beteiligungskultur entwickelt, die sich im persönlichen Einsatz Einzelner für die Ortsgemeinschaft und die Mitmenschen manifestiert.

Obwohl die allermeisten Sachfragen in einer breiten Übereinstimmung von Gemeinderat, Verwaltung und Bürgerschaft entschieden und umgesetzt wurden, gab es zu allen Zeiten doch naturgemäß einzelne Maßnahmen, die die Gemüter heftig erregten.

Verwaltungssitz

In den Gremien herrschte nach Protokolllage der Fusionsverhandlungen schnell Einigkeit darüber, dass zwischen den beiden Ortsteilen am Pfinzentlastungskanal ein neues Verwaltungszentrum entstehen sollte. Bis dahin war das größere, funktional bessere Eggensteiner Rathaus als Hauptsitz und das bisherige Leopoldshafener Rathaus, 1955 als Schule errichtet, für das Grundbuchamt und eine Außenstelle des Einwohnermeldewesens zu nutzen.



In den Folgejahren hatte man zwar noch umfangreiche Pläne dafür erstellt, wie ein solches Verwaltungszentrum aussehen sollte, schreckte aber aus Kostengründen immer wieder vor der Umsetzung zurück. 1985 litt die Gemeindeverwaltung dann unter großen Platznöten und die Frage des Neubaus geriet wieder auf die Tagesordnung des Gemeinderates. Entgegen den

Vereinbarungen im Fusionsvertrag entschied man sich für den Neubau eines Feuerwehrhauses am Buchheimer Weg und für den Umbau und die Erweiterung des bisherigen Rathauses an gleicher Stelle. Ende 1992 wurden die Baumaßnahmen fertiggestellt und sichern bis heute eine funktionsfähige Verwaltung. Der Chronist fasst diese Situation zusammen: „Nicht nur ein zentral gelegenes Verwaltungszentrum und die damit verbundene Zusammenführung der beiden Verwaltungsstellen rückte mit dem Gemeinderatsbeschluss von 1985 in weite Ferne. Eine große Chance zum Abbau des nach wie vor herrschenden Ortsteildenkens war damit vertan worden.“

Natürlich sahen dies nicht wenige Bürger unserer Gemeinde damals genauso und tun dies bis zum heutigen Tag. Andere sahen und sehen keine Notwendigkeit in einem Verwaltungsneubau, zumal ein solcher heute Kosten in zweistelliger Millionenhöhe verursachen würde.

Diese unterschiedlichen Auffassungen werden sich auch zukünftig gegenüberstehen und vermutlich nicht mehr in Einklang zu bringen sein. Neues Feuer ins Öl gegossen wurde nach der landesweiten Zentralisierung der Grundbuchämter bei den Amtsgerichten mit der Schließung der Außenstelle des Bürgerbüros im Leopoldshafener Rathaus im Jahr 2013. Alternativ wären hier durch die dann notwendige Doppelbesetzung erhebliche Mehrkosten entstanden.

Feuerwehrstandort

Gekoppelt war die Zukunft der Gemeindefeuerwehr an die Entscheidung über den Verwaltungssitz. Zur Einbeziehung des Eggensteiner Gerätehauses musste zunächst ein neues Domizil für die Wehr geschaffen werden. Nach hartem Ringen entschied man sich für den Standort am Ostring und damit gegen eine gemeinsame Lösung für beide Abteilungen. In der Folge wurde dann das Gerätehaus in Leopoldshafen saniert und 1994 mit einem Tag der offenen Tür eingeweiht.

Straßenbahn – ein Wachstumsmotor



Die Straßenbahn direkt in die Karlsruher City kann, fast 30 Jahre nach ihrer Inbetriebnahme am 13.12.1986, zweifellos als Wachstumsmotor und Glücksfall für die Gemeinde gesehen werden. Die problemlose Erreichbarkeit von Schulen, Arbeitsplätzen, Einkaufsmöglichkeiten und Freizeiteinrichtungen in Stadt und Region wird allseits begrüßt. Kaum einer denkt noch an die sehr knappe Entscheidung des damaligen Gemeinderatsgremiums zurück, welches sich lediglich mit 13:10 Stimmen für die heutige Lösung entschieden hat.

Hallenbad – ein Luxus?

Das Hallenbad, noch ein Beschluss des Eggensteiner Gemeinderates, konnte kurz nach der Fusion 1975 seiner Bestimmung übergeben werden. 25 Jahre danach war die Notwendigkeit einer umfassenden Sanierung offensichtlich. Nach der Studie eines Fachbüros, einer Unterschriftenaktion und heftigen Diskussionen über die alternative Badschließung entschied sich der Gemeinderat zur Sanierung mit Kosten von ca. 4,5 Mio. € in 3 Abschnitten. Am 11.09.2010 konnte das neu konzipierte Bad eingeweiht werden. Es steht heute der Bevölkerung, dabei insbesondere auch Familien und Senioren, den Schulen und Vereinen zu günstigen Eintrittspreisen gut erreichbar zur Verfügung und hat seine Besucherzahlen um über 50% auf rund 65.000 pro Jahr gesteigert.